

Vorwahlen in Tennessee und Virginia – Kerry nun auch im Süden klarer Sieger / Clark gibt auf

Virginia

Kandidaten	Stimmen	%
✓ Sen. John F. Kerry	203,486	52%
<u>Sen. John Edwards</u>	104,782	27%
Gen. Wesley K. Clark	36,461	9%
<u>Howard Dean</u>	27,582	7%
<u>Al Sharpton</u>	12,822	3%

Tennessee

Kandidaten	Stimmen	%
✓ Sen. John F. Kerry	151,436	41%
<u>Sen. John Edwards</u>	97,746	27%
Gen. Wesley K. Clark	85,182	23%
<u>Howard Dean</u>	16,094	4%
<u>Al Sharpton</u>	6,105	2%

Quelle: Washington Post

Im Laufe des gestrigen Tages fanden die „Primaries“, also die demokratischen Vorwahlen zur Bestimmung des Präsidentschaftskandidaten, in Tennessee und Virginia statt. Und wieder war es John Kerry, Senator aus Massachusetts, der sich mit weitem Vorsprung gegen seine Mitbewerber durchsetzen konnte.

In Virginia konnte Kerry 52% der Stimmen für sich verbuchen, während Senator John Edwards mit 27% abschnitt. Die einstigen Spaltenfavoriten Wesley Clark und Howard Dean belegten lediglich einen mageren 3. bzw. 4. Platz mit jeweils unter 10% der Stimmen.

Die Ergebnisse aus Tennessee bieten ein ähnliches Bild: Kerry obsiegt mit 41%, gefolgt von Edwards mit 27%. Der ehemalige General Wesley Clark konnte trotz eines erbitterten Kampfes in Tennessee nur 23% der Stimmen einfahren, wohingegen Howard Dean sich mit 4% zufrieden geben musste.

Umfragen haben ergeben, dass sich Kerry in allen Wählergruppen gleichsam durchsetzen konnte: Männer, Frauen, alt gleichsam wie jung, reich wie arm. 70% der befragten Wähler gaben als Beweggrund für ihre Entscheidung an, ihrem Wunschkandidaten den Sieg gegen Präsident Bush zuzutrauen.

Die militärische Vergangenheit, politische Erfahrung in Washington und die deutliche Kritik an der aktuellen Regierung brachten Kerry Punkte ein. Obwohl die Demokraten aus den Südstaaten in mancher Hinsicht konservativer sind als ihre Parteigenossen in anderen Regionen, erklärten zwei Drittel der Befragten gestern ihre Opposition zum Krieg im Irak und vier Fünftel ihre starke Unzufriedenheit mit dem Präsidenten. Hauptthemen waren in beiden Staaten die Wirtschaft an erster und das Gesundheitssystem an zweiter Stelle. Kerry reagierte auf die Sonderstellung der Südstaaten, indem er sich im dortigen Wahlkampf häufig auf Gott und Moral berief und seine Opposition gegen homosexuelle Ehen betonte. Empfindliche Themen wie das Waffenrecht ließ er außen vor.

Wesley Clark hat nach den gestrigen Niederlagen nun mit Ausnahme eines knappen Sieges in Oklahoma alle bisherigen Vorwahlen verloren. Den Erwartungen nach wäre ein Sieg in Virginia und Tennessee jedoch nicht unwahrscheinlich gewesen. Die beiden Südstaaten galten für Kerry als schwieriges Terrain, da die Wähler im Süden der USA traditionsgemäß Kandidaten bevorzugen, die ebenfalls aus der Region stammen – so also Clark und Edwards. Zudem hatte Clark grosse Summen für den Wahlkampf in Tennessee aufgewandt. Tatsächlich waren die beiden bisherigen Niederlagen Kerrys (er verlor 2 von bislang 14 Vorwahlen) in den Südstaaten Oklahoma (Clark) und South Carolina (Edwards). Mit dem gestrigen Sieg Kerrys scheint für Clark jetzt allerdings die Hoffnung auf ein Aufholen im Rennen um die Präsidentschaftskandidatur erloschen zu sein: Er kündigte noch am selben Abend seinen offiziellen Ausstieg an.

John Kerry hat somit Siege in allen wichtigen Regionen des Landes errungen, was ihn zu einem sehr wahrscheinlichen Gewinner macht. Dennoch hat er erst 414 der für die Kandidatur nötigen 2161 Delegiertenstimmen sicher (gefolgt von Edwards mit 139 Stimmen).

Durch das Ausscheiden Wesley Clarks zeichnet sich nun ein Zweikampf zwischen Kerry und Edwards ab. Kritiker bezweifeln jedoch, dass Edwards noch neues Wählerpotenzial für sich erschließen kann. Er wird weiterhin auf die Unterstützung der Südstaaten setzen. Sowohl Edwards als auch Howard Dean haben jedoch zugesichert, ihren Wahlkampf noch mindestens bis zum sog. „Super Tuesday“ am 2. März fortzuführen. Beide erwarten eine baldige Kehrtwende im Siegeszug Kerrys, der ihrere Meinung nach nur durch seine frühen Siege Schwung aufgenommen habe. Diesen Schwung werde er spätestens dann verlieren, wenn der Fokus der Presse sich mehr auf seine Person und seine Vergangenheit richte.

Der Druck innerhalb der demokratischen Partei auf die beiden Kandidaten nimmt jedoch stetig zu, da man sich nun auf die Konfrontation mit Präsident Bush vorbereiten will und den innerparteilichen Kampf nicht unnötig lange hinauszögern möchte. Selten waren die Debatten innerhalb der Partei während der Vorwahlen so wenig auf die eigentlichen Kandidaten als auf den Sturz der aktuellen Regierung konzentriert.

John Kerry scheint sich seiner Präsidentschaftskandidatur bereits sicher und ignorierte in seiner Siegesrede die demokratischen Mitstreiter. Stattdessen konzentrierte er sich auf Attacken gegen George W. Bush: "Von Missouri bis Wisconsin bis Ohio, vom Landesinneren bis zu beiden Küsten sind die Trümmer von Bushs Wirtschaft allerorts sichtbar."

Die nächste Hürde für die Kandidaten wird die Primary in Wisconsin am nächsten Dienstag sein. Eine Umfrage des *Milwaukee Journal Sentinel* zeigt auch hier John Kerry als klaren Sieger mit 45% der Stimmen, gefolgt von Clark mit 13%, Dean mit 12% und Edwards mit 9% (17% unentschlossen). Zusätzlich hat Kerry die Unterstützung von Senator Herb Kohl und Repräsentanten David R. Obey und Ron Kind, welche eine große Anhängerschaft in weiten Teilen Wisconsins haben. Eine Niederlage in diesem Staat scheint also äußerst

unwahrscheinlich. Interessant bleibt jedoch die Frage, ob die Mitstreiter trotz der bevorstehenden Niederlage weiter standhalten werden.